



BLAUER BRIEF

Ausgabe 17 / Saison 22/23 • SG Eintracht Frankfurt • Auflage: 1.500 / gegen freiwillige Spende



TERMINE

27.05.2023 15:30 Uhr
Deadbull - FC Schalke 04
Zentralstadion

17.06.2023 11:04 Uhr
Mitgliederversammlung
Arena AufSchalke

WARTET ZU

04

EINLEITUNG

04

SPIELRÜCKBLICKE

Es gab kein Halten mehr auf den Rängen. Manch einer sprach glatt von Parallelen zur Glückseligkeit beim Sieg gegen St. Pauli in der letzten Saison, der zum Aufstieg führte.

08

UNTER FREUNDEN

Kam die Anfrage rein, ob ich nicht doch an einer Bullitour teilnehmen möchte. Mit der Aussicht, mindestens 48 Stunden mit acht Mitstreitern eingepfercht auf der Straße unterwegs zu sein, schloss ich die App und sagte zu.

HERAUSGEBER „BLAUER BRIEF“:

Ultras Gelsenkirchen e.V. | Daimlerstraße 6 | 45891 Gelsenkirchen
www.ultras-ge.de | blauerbrief@ultras-ge.de | V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic

LESEN GIBT ...

14

DAT IS SCHALKE - COLLAGENTAUSCH

Das Tauschen an sich war aus heutiger Sicht fast unglaublich unverkrampft. Man schnappte sich einfach seinen Sammelordner und marschierte damit zum Gästeblock bzw. der Heimkurve, dort warteten dann schon häufig Gleichgesinnte der anderen Szene.

16

ORIGINAL 75 - DAS BERGER FELD

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

17

20

GEMISCHTE TÜTE



Glück auf Schalker,

nach den beiden Last-Minute-Siegen gegen Werder Bremen und Mainz ging es am vergangenen Samstag mit einem Funken Hoffnung nach Süddeutschland. Am Ende setzte es die bekannte 0:6-Klatsche. Sei's drum. Wir haben diese Saison oft genug bewiesen, dass wir uns von solchen Rückschlägen nicht beeindrucken lassen und zurückkommen. Heute geht es um alles. Wenn wir in Liga 1 verbleiben wollen, müssen drei Punkte her. Um unserer Mannschaft erneut unseren Rückhalt zu demonstrieren, erstrahlt unsere Arena heute in Blau und Weiß. Neben dem optischen Eindruck zählt selbstverständlich die akustische Unterstützung umso mehr. Holt heute nochmal alles aus euch raus, brüllt die Jungs nach vorne und lasst niemanden daran zweifeln, wer auf Schalke das Sagen hat!

Unabhängig davon, wie die Saison am Ende ausgeht, wird sie sicherlich lange in Erinnerung bleiben. Die Rückrunde hat gezeigt, was möglich ist, wenn man als Verein zusammensteht. Wir haben als Tabellenachtzehnter, Tabellensiebzehnter immer wieder eine ordentliche Visitenkarte in fremden Stadien hinterlassen und die Heimspiele zu echten Heimspielen gemacht. Die Mannschaft dankte es uns mit aufopferungsvollem Einsatz und nervenaufreibenden Spielen. Bleibt zu hoffen, dass wir diese intensive Spielzeit mit dem verdienten Klassenerhalt abschließen. Und falls nicht: Ob ganz unten oder oben – Scheissegal! Wir sind da!



FC SCHALKE 04 E.V. - SV WERDER BREMEN GMBH & CO. KGAA 2:1 (0:1)

Vor dem Spiel

Nach der ernüchternden Niederlage in Freiburg herrschte vor dem Spiel im Club75 eine Stimmung zwischen Resignation und "Jetzt erst Recht". Über die Zeit füllten sich unsere Räumlichkeiten zusehends, sodass sich zum vorgezogenen Abmarsch, wie auch schon die ganze Saison über, ein ordentlicher Mob auf zur Arena machte. In der zusätzlichen Zeit wurden im ganzen Stadion Plakate und Spruchbänder für die von uns zum Heimspiel gegen Frankfurt ausgerufene Aktion angebracht.

Nordkurve Gelsenkirchen

Bereits zum Warmmachen legte die Nordkurve Gelsenkirchen einen guten Auftakt hin. So zogen schon große Teile beim "Auf geht's Blau-Weiß, holt euch den Sieg für uns" mit und das trotz der Ergebnisse der direkten Konkurrenten. Kurz vor dem Einlaufen gab es noch den mittlerweile obligatorischen Wechselgesang mit der Südkurve. An den ordentlichen Start konnte zum Anpfiff erst einmal nicht angeknüpft werden. Bei unserem Lied "Eine Stadt er-





strahlt in Blau“ war doch eine gewisse Anspannung zu spüren. Die Leistung der Kurve und der Schalcker auf dem Platz ähnelten sich zu der Zeit - zunehmend besser, aber das letzte Quäntchen fehlte noch. Mit dem Tor der Bremer blieben die Köpfe wider Erwarten oben. Zeitweise stieg sogar das ganze Stadion mit in die Gesänge ein. Belohnen konnte sich unsere Mannschaft bei den zahlreichen Standards jedoch noch nicht. Mit Wiederanpfiff zur zweiten Halbzeit machte sich auf den Rängen die besagte “Jetzt erst Recht“ Stimmung breit. Erneut stieg unaufgefordert das ganze Stadion mit in die Gesänge ein. “Immer wieder S04“ knallte brachial laut durch die ganze Arena. Der Siegeswille unserer Blauen auf dem Feld war nun deutlich zu spüren. Auch der Gassenhauer “Asoziale Schalcker“ konnte weit über fünf Minuten gehalten werden. In der 81. Minute belohnte van den Berg sich, die Mannschaft und die Schalcker im weiten Rund. Nun gab es kein Halten mehr. Das Stadion stand und “Immer wieder S04“ hallte erneut durch eben dieses. Die letzten Minuten waren geprägt von Anspannung in jede Richtung. Zunächst verteidigte Drexler erst einen Torschuss der Bremer, ehe er kurz darauf nach einem Pass von Zalazar zum Siegtreffer einnetzte. Was folgte, war ein regelrechter Freudenrausch. Es gab kein Halten mehr auf den Rängen. Manch einer sprach glatt von Parallelen zur Glückseligkeit beim Sieg gegen St. Pauli in der letzten Saison, der zum Aufstieg führte. Mit dem “Mythos“ wurde noch gefeiert, bevor wir die Mannschaft vor der Kurve in die Kabine verabschiedeten.



Gegner



Kurz vor Anpfiff waren noch nicht alle der zahlreichen Bremer Gruppen im Gästeblock, was wohl an dem Einschreiten der Cops bei der Gästeeingangskontrolle lag. Insgesamt war der Tifo-Einsatz das ganze Spiel hinweg ordentlich. Das Zaunfahnenbild, aufgrund der schon genannten Vielzahl der Gruppen, war ansehnlich. Akustisch kam hauptsächlich was in ruhigen Phasen unsererseits und nach dem 0:1 bei uns an. Positiv zu erwähnen ist sicherlich das “Pro 15:30“-Spruchband.

Freunde

Auch bei diesem Spiel unterstützten uns unsere Brüder aus Enschede. Schön, dass wir mit euch den Sieg feiern konnten. Schalke und der FCT!

FSV MAINZ 05 E.V. - FC SCHALKE 04 E.V. 2:3 (0:1)

Vor dem Spiel

Mit massig Aufwind nach dem Last-Minute-Sieg gegen Bremen ging es aufgrund der beschissenen Terminierung am Freitagnachmittag mit Bullis und Autos in Richtung Mainz. Da es die Verkehrs- und Parksituation nicht anders zuließ, kamen wir erst kurz vor dem Anpfiff im Block an.

Nordkurve Gelsenkirchen



Eigenlob stinkt ja eigentlich, aber meine Güte, war das ein geiler Auftritt. Trotz unserer späten Ankunft war die Stimmung im Gästeblock ab der ersten Sekunde auf Anschlag. Die gut aufgelegten Schalcker in den umliegenden Bereichen stiegen in die meisten Gesänge mit ein, generell war der Wille aller Königsblauen spürbar. Fast jeder Gesang wurde minutenlang getragen und selbst nach den beiden Gegentreffern in der zweiten Hälfte schüttelte sich der Schalcker Anhang kurz, um die Mannschaft dann weiter mit einer brachialen Lautstärke nach vorne zu treiben. Die Torjubiläum zum 2:1 und 3:2 waren dabei von einem anderen Stern und ließen Erinnerungen an unseren Auftritt letzte Saison in Sandhausen hochkommen. Generell war über das gesamte Spiel zu merken, wie Spieler und Kurve sich immer gegenseitig pushten und das Maximale aus sich herausholten. Dementsprechend wurde nach dem Abpfiff noch einige Minuten mit der Mannschaft zusammen gefeiert.

Gegner

Die Mainzer Fanszene positionierte sich wie gewohnt im mittleren Bereich der Tribüne und zeigte zum Einlaufen der beiden Teams ein chaotisches Intro bestehend aus Rauch, Blinkern, einer Menge Tifo und großen Ultras-Doppelhaltern in der ersten Reihe.

Auch in Mainz scheint die Zeit die letzten drei Jahre nicht stillgestanden zu haben. Der Stimmungskern rund um die USM wirkte breiter und bei Klatscheinlagen gingen mehr Arme nach oben als in der Vergangenheit.

Akustisch kam bei uns in den unteren Reihen des Gästeblocks gar nichts an, was aber auch auf unsere eigene Lautstärke zurückzuführen ist.

Freunde

Neben einzelnen Nürnbergern unterstützten uns auch in Mainz einige Freunde aus Twente und genossen gemeinsam mit uns diesen so wichtigen Auswärtssieg. Danke dafür!

Sonstiges

Vor der Partie flatterten bei einigen Mitgliedern unserer Gruppe Betretungsverbote für den Spieltag in Mainz ins Haus. Da keine dieser Personen ein Stadionverbot erwartet, ist diese Schwachsinnmaßnahme der Polizei mal wieder an Sinnlosigkeit nicht zu überbieten.

FC BAYERN MÜNCHEN AG - FC SCHALKE 04 E.V. 6:0 (2:0)

Vor dem Spiel

Fahrten nach München nehmen bekanntlich einige Zeit in Anspruch. Doch diese Tour sollte sich aufgrund diverser Vorkommnisse unnötig ziehen und für ein mittlerweile fast zur Tradition gewordenes spätes Eintreffen in der fremden Stadt sorgen. Genauer genommen konnten wir beim Kick in München sogar erst nach Anpfiff den Gästeblock betreten.

Nordkurve Gelsenkirchen

Aufgrund der verspäteten Ankunft flaggten wir erst einige Minuten nach Anpfiff an. Für das Spiel hatten wir die große "Nordkurve Gelsenkirchen"-Zaunfahne im Gepäck, was sicherlich für ein ordentliches und einheitliches Bild im letzten Rang sorgte. Der organisierte Support begann entsprechend auch etwas verspätet und wurde dann auch ziemlich früh durch die Münchner Torhymne gestört. Im Anschluss an das 0:1 konnte man im Gästeblock wenig gute Momente verzeichnen. Der VAR sorgte dann auch noch dafür, dass die Bayern das zweite Tor des Tages per Elfmeter erzielen durften.

Auch nach der Halbzeit fanden unsere Blauen kaum ins Spiel, was sich leider auf den Schalker Anhang übertragen hatte. Generell war die Nordkurve an diesem Tag unter dem eigenen Niveau, da gab es in der bayerischen Landeshauptstadt schon deutlich bessere Auftritte. Einzig „Schalke nur du alleine“ konnte knallen und sorgte für einen der wenigen Höhepunkte an diesem Tag. Ja, das lag sicherlich am Spielverlauf, aber eben nicht nur. Allerdings muss man auch sagen, dass wir in den vergangenen Jahren bei so einem Spielverlauf sicherlich den Support eingestellt hätten.

Nach dem Spiel holte sich unsere Mannschaft noch einen eher verhaltenen Applaus ab, wurde aber nochmals mit den üblichen Sprechchören und Anfeuerungsgesten auf die nächsten zwei Spiele eingestimmt.

Gegner

Die Südkurve München war selten im Gästeblock zu hören. Viel zu viel hatten die Jungs und Mädels via Spruchbänder über diverse Themen zu sagen. Optisch machte es aber den Eindruck, dass der Stimmungskern zwar nahezu durchgehend in Bewegung war, allerdings auch sehr isoliert wirkte. Den Tifo-Einsatz kann man in die Kategorie "Okay" einordnen, da ist man aber deutlich mehr gewohnt.

Freunde

Aufgrund des Auswärtsspiels des FCN am Freitagabend waren bei diesem Spiel natürlich zahlreiche Nürnberger zu Gast in unseren Reihen. Vielen Dank dafür!

Sonstiges

Auch bei diesem Spiel haute uns die drecks Schmier einige Betretungsverbote ins Haus und so durften mehrere Brüder nicht in unseren Reihen stehen. Wir werden siegen!



NORDKURVE NÜRNBERG

Aktuelle Lage

Noch immer steckt der FCN mitten im Abstiegskampf der zweiten Bundesliga. Nach der deutlichen 3:0-Niederlage in Hannover folgten zwei Remis zu Hause gegen Kaiserslautern und letzte Woche beim 1. FC Magdeburg, was aus sportlicher Sicht schlichtweg zu wenig war. Aus der Kurve gibt es noch immer keine optische Veränderung und so wird weiterhin auf die Nutzung von Tifo-Material verzichtet.

In Hannover verkauften Ultras Nürnberg wieder eigene Sammeleintrittskarten und machten so erneut auf die unbeliebte E-Ticket Thematik aufmerksam. Außerdem testete man spontan ein neues Lied, welches gut im Gästeblock ankam. In Magdeburg vergangene Woche rief die aktive Fanszene zum Motto „Alle in Rot!“ auf, was ein ordentliches Bild abgab. Zudem wurden zum Einlauf der Mannschaften einige Fackeln im Gästeblock angerissen. Einen ausführlichen Bericht gibt es im Anschluss an diesen Text.

Morgen muss der FCN im Heimspiel gegen Hansa Rostock unbedingt drei Punkte holen. Geplant sind ein Marsch und das Motto „Alle im Trikot“, um ein geschlossenes und vor allem entschlossenes Bild abzugeben. Zum Saisonabschluss geht es in Paderborn dann um alles.

1. FC Magdeburg GmbH - 1. FC Nürnberg e.V. 2:2 (1:0)

Freitag – 18:30 – Ostdeutschland – was will man mehr? So machte ich mich bereits am Donnerstag auf den Weg ins Frankenland, um gemeinsam mit unseren Brüdern den kompletten Spieltag zu verbringen.

Unter dem Motto „Alle in Rot nach Magdeburg“ machte sich die Nordkurve Nürnberg am Freitagmorgen auf den Weg in die ehemalige DDR. Nach einigen Staus im Feierabendverkehr erreichte man ohne besondere Vorkommnisse den Busparkplatz des Stadions.



Ziemlich zügig ging es Richtung Eingang und man begrüßte den restlichen Teil des Stadions mit einigen lauten „Hier regiert der FCN“, „Wir sind der Glubb“ und „Ossischweine“. Die aktive Fanszene entschied sich dazu, auf den Sitzplatz auszuweichen. Im Nachhinein eine absolut richtige Entscheidung. Zum Einlauf der Mannschaft startete der Gästeanhang mit einer Pyroshow und brachialem akustischen Support. Auch der Block U begann in meinen Augen mit einem sehr guten Support und so berührte sicherlich bei dem ein oder anderen anwesenden Groundhopper der Pimmel die Jeans. Bis zum 1:0 war die ganze Bude ein



Hexenkessel durch und durch, doch ab dem Gegentor fieberte man – zumindest im Gästeblock – eher der Halbzeit entgegen. Zu Beginn der zweiten Hälfte hatte sich jeder im Gästeblock den Mund abgeputzt und man startete wieder mit einer krassen Lautstärke in das Spiel und verhalf der Mannschaft zum zwischenzeitlichen Ausgleich. Den unfassbar guten Auftritt konnte man nun das ganze Spiel über halten – auch beim 2:1 ließ man sich nicht hängen. Ab der zweiten Hälfte blieb der Block U deutlich hinter meinen Erwartungen,

man hörte nur noch den Gästeanhang. Einen kurzen Aufschwung hatte die Heimseite nur noch nach der erneuten kurzzeitigen Führung des FCM.

Neben dem Spielfeld gab es auch einiges zu sehen. Rechts neben dem Gästeblock platzierten sich ein paar Jungs der Magdeburger zusammen mit ihren Nazi-Freunden vom BFC Dynamo und machten durch verschiedene Gestiken des öfteren auf sich aufmerksam. Entweder stellte man sein Bier ab und widmete sich dem Schattenboxen, zeigte den Hitlergruß, pöbelte einfach nur rum oder holte einfach mal seinen Pimmel raus. Durch den Pufferblock, gefüllt mit einigen Bullen, war eh auszuschließen, dass im Stadion etwas passiert – naja – sehen und gesehen werden ist wohl was wert.

Nach dem ganzen Spektakel rund um das Spiel packte man zusammen und lief zu den Bussen. Nach zwei obligatorischen Rennereien ohne Ergebnis und dem Feuerwerk der Heimkurve zur Feier des vorzeitigen Klassenerhaltes trat man die Heimfahrt aus dem ländlichen Magdeburg an und erreichte in den frühen Morgenstunden die Heimat.

Außer dem Ergebnis war der Tag wieder mal eine runde Sache. In diesem Sinne nochmals Danke für den geilen Tag – Schalke und der FCN!

VAK-P ENSCHEDE

Aktuelle Lage

Nach den zuletzt schlechten Ergebnissen ist der FCT zurück in der Erfolgsspur. Nachdem unsere Freunde aufgrund des niederländischen Pokalfinales eine Woche Pause hatten, gelang ihnen beim FC Emmen endlich wieder ein Auswärtssieg. Mit einem 3:0 verabschiedeten sich unsere Freunde an einem frühen Sonntagmittag aus Emmen. Durch diesen Erfolg konnte Twente im Heimspiel gegen NEC Nijmegen mit breiter Brust auftreten. Am Ende siegten die Roten zuhause mit 4:0.

Aufgrund der Ergebnisse der Konkurrenten ist es sehr wahrscheinlich, dass Twente nach ihren beiden letzten Spielen gegen Waalwijk und gegen Ajax Amsterdam die Saison noch nicht beenden kann. Sie haben einen Platz für die Ligen Internen Play Offs sicher, und werden dort nochmals spielen müssen, um sich hoffentlich den letzten Platz für die Conference League zu sichern.

Wir drücken die Daumen, dass wir am Ende der Play Offs wieder mit unseren Brüdern „Wij gaan Europa in!“ singen können.

Come on Twente Enschede!

KOMITI SKOPJE

Aktuelle Lage

In dieser Saison verbindet uns nicht nur die Freundschaft zu Komiti Skopje mit dem FK Vardar. Die sportliche Situation des Vereins hat ebenfalls große Parallelen zu unseren Königsblauen. Trotz oft klarer sportlicher Unterlegenheit hat es die junge Mannschaft geschafft, sich für das Relegationsspiel um den Aufstieg zu qualifizieren. Auch wenn wir lange auf den direkten Aufstieg gehofft haben, muss man am Ende feststellen, dass die katastrophale Situation innerhalb des Vereins natürlich auch Auswirkungen auf die Mannschaft hat und selbst der dritte Platz, der zum Aufstiegsspiel berechtigt, fast schon ein Wunder ist. Im kommenden Relegationsspiel geht es also um alles und der FK Vardar kann mit einem Sieg gegen den FK Skopje nach zwei Jahren die Rückkehr in die erste Liga perfekt machen. Wir drücken die Daumen - Hajde Vardar!

Die Situation im Verein ist nach wie vor absolut unwürdig, aber es gibt Hoffnung auf Besserung. Komiti hat vor wenigen Tagen 25 Prozent der Anteile am Verein zurückerworben und wird nun auch offiziell das tun, was sich in den vergangenen zwei Jahren fast von selbst entwickelte. So sind es gerade die älteren und in der Stadt gut vernetzten Mitglieder von Komiti, die den Verein organisatorisch am Leben halten und nun versuchen werden, einiges zu normalisieren. Von Professionalisierung kann hier sicher noch keine Rede sein. Ein erster wichtiger Schritt wurde bereits gemacht und einen Tag nach dem Derby gegen Bitola letzte Woche konnte ein dauerhafter Trainingsplatz organisiert werden. Dass die Fans neben Trainingsequipment selbst das Wasser sowie seit September ausbleibende Gehälter organisieren, muss schon gar nicht mehr groß ausgeführt werden. Selbst für den Balkan ist das, was um den größten mazedonischen Verein aktuell passiert, absolut irre. Wir können nur hoffen, dass es mit der Hilfe von Komiti nun gelingt, den Verein wieder in die richtige Spur zu bringen und über die kommenden Jahre eine gesicherte Struktur aufzubauen.

Abschließend sei euch noch der nachfolgende Spielbericht ans Herz gelegt. Zum Derby gegen Pelister vergangene Woche waren trotz eines Dienstags fast 50 Schalcker in Skopje, um unsere Freunde zu unterstützen. Auch wenn das Spiel am Ende nicht mehr ganz so wichtig war, wie es vor wenigen Wochen noch schien. Eine beachtliche Anzahl, die uns stolz macht und auch zeigt, wie gefestigt die Freundschaft mittlerweile in verschiedenen Altersgruppen und über unsere Gruppe hinaus auch zu Personen aus unserem Umfeld ist. Um nochmal auf den Spuren der Vergangenheit zu wandeln, ließ es sich eine zweistellige Anzahl auch nicht nehmen, die 2.000 Kilometer lange Tour gegen Balkan per Landweg anzutreten. Viel Spaß beim Lesen!

FK Vardar Skopje - FK Pelister Bitola 1:1 (1:0)

Dank des zuverlässigen mazedonischen Fußballverbandes konnten die Planungen für das Derby und dem zugleich letztem Heimspiel unserer Brüder weit im Voraus gestartet werden und so klatschte ich meinem Chef schon in der ersten Januarwoche den Urlaubsantrag um die Ohren. Kurz bevor dann der „Buchen“-Button in der App der Lieblingsairline gedrückt wurde, kam die Anfrage rein, ob ich nicht doch an einer Bullitour teilnehmen möchte. Mit der Aussicht, mindestens 48 Stunden mit acht Mitstreitern eingepfercht auf der Straße unterwegs zu sein, schloss ich die App und sagte zu. Über die Zeit gab es weitere Zu- und wieder Absagen, sodass wir schließlich mit zwei Bullis losfahren konnten. Mit im Gepäck war jede Menge Bier, mit der Folge, dass die Zeit zwischen den Pinkelpausenanfragen immer kürzer und die Ankunftszeit immer weiter nach hinten geschraubt wurde. Irgendwann war dann aber die Routine drin und die Pausen konnten auf das Wesentliche beschränkt werden: Pinkeln, und Auswürfeln, wer ein Bier exen muss. Nach einem ausgiebigen Schnitzmahl in Österreich gingen dann aber bei dem ein oder anderen die Augen zu und erst ab Belgrad war wieder Leben in der Bude. In Skopje, 27

Stunden nach Abfahrt, angekommen, ging es nur kurz in die Apartments. Bei 25 Grad und Sonne bot es sich an, den Skopje-Neulingen der Gruppe den Matka Canyon zu zeigen. Dass wir an einem Sonntag nicht die einzigen mit der Idee waren, hätte man sich vorher denken können. Auf der engen Straße zum Canyon ging so gut wie gar nichts und so mussten wir von unserem Parkplatz noch ziemlich weit laufen, was vor allem einem Mitstreiter auf Krücken doch ziemlich zu schaffen machte. Oben angekommen, wurden wir aber mit dem Blick auf Matka belohnt und begaben uns auf die obligatorische Bootsfahrt zur Höhle. Unserem Bootskapitän sind dann auch die drei HSVer, die sich illegalerweise eine Pause vom Kanufahren am Flussufer gönnten, nicht entgangen und er schickte sie fort. Dadurch wurde uns die Möglichkeit genommen, die Jungs nach ihrer weiteren Reiseplanung zu fragen, denn nach unserem Zurückkehren waren diese leider schon wieder weg. Das Abendprogramm wurde im Anschluss in einer Kafana mit der klassischen Fleischplatte eingeleitet. Auch der Rakija durfte natürlich nicht fehlen und die anfangs vielen skeptischen Blicke der Mitreisenden wichen immer mehr einem wohligen Gefühl, wenn das Glas wieder gefüllt wurde. Mittlerweile war der Pegel bei dem ein oder anderen schon sehr hoch und so ging es in eine altbekannte Lokalität. Irgendwann war dann aber der Akku komplett leer und ich freute mich auf die erste waagerechte Liegeposition seit circa 45 Stunden.

Der Schlaf wurde auf der gesamten Tour etwas vernachlässigt und so standen die Autos schon relativ früh am Montagmorgen bereit. Ein paar Mitglieder von Komiti wollten mit uns den Tag in den Bergen rund um Skopje verbringen. Ziel war ein altes Kloster, wo wir mit ausreichend Bier und Grillgut die nächsten Stunden genossen haben. Auch zwei Bälle wurden mitgenommen und der ein oder andere konnte hier beweisen, warum man eher Fußballfan als -profi wurde. Da war bei einigen kein Talent am Ball zu erkennen, inklusive dem Autor dieses Textes. Die alleinige Verantwortung an den Ergebnissen in der Bundesliga wollten wir unseren Profis dann aber doch nicht überlassen und so wurden in der extra für uns geöffneten Kapelle einige Kerzen angezündet und auch das ein oder andere Gebet in Richtung Fußballgott rausgehauen. Leider hat dies dann für München doch nichts gebracht.

Gut gesättigt ging es dann zum nahegelegenen Friedhof. Dort liegt mit Sazdo ein 2018 leider viel zu jung von uns gegangener Bruder von Komiti. Nach einer kurzen Rede über seinen tragischen Tod, dem er nach einem Kampf mit Shverceri erlag, folgte eine längere Schweigezeit. Insgesamt ein sehr emotionaler Moment, der uns nochmal bewusst gemacht hat, wie Scheiße der Tod und anders die Situation beim Fußball am Balkan ist. Überwältigt von den Gefühlen kehrten wir am Abend zurück nach Skopje, wo die nächsten mittlerweile angekommenen Ultras aus Gelsenkirchen begrüßt wurden.

Generell sollte man an dieser Stelle nochmal erwähnen, wie gut sich die Freundschaft in den vergangenen Jahren entwickelt und in der Breite über verschiedene Altersklassen verfestigt hat. So waren bereits am Samstag die ersten Schalker aus unserem Umfeld in Skopje und auch neben unseren beiden Bullis reisten an allen Tagen weitere Schalker und Ultras auf verschiedensten Routen zu einem mazedonischen Zweitligaspiel auf einem Dienstag. Für Außenstehende sicherlich völlig irre. Für alle, die die gemeinsamen Tage vor Ort erlebt haben, fantastische Tage und Erlebnisse, die Menschen außerhalb unserer Welt wohl nicht mal nachvollziehen können.

Der Spieltag wurde zunächst individuell begonnen. Um 16:00 ging es zum Treffpunkt in der Nähe des Boris Trajkovski Stadions. Nach einem ausgiebigen Bierkauf liefen wir die paar Meter rüber, wo uns unsere Brüder herzlich begrüßten. Was nun folgte, kann einfach mit dem Wort „Balkan“ erklärt werden. Die anwesenden Bullen stellten sich quer und erlaubten kein Bier im Stadion. Die Lösung des Problems stellte eine Tür neben dem Eingang dar, durch die man in den von außen komplett einsehbaren Bereich unterhalb der Tribüne gelangte. Das Bier wurde nun durch Löcher zwischen den Stufen einfach ins Stadioninnere gereicht. Wer hier ein Einschreiten der Bullen erwartet hatte, lag so ziemlich falsch, denn den lachenden Gesichtern nach zu urteilen, fanden sie die Aktion wohl ziemlich witzig.



Nachdem dann alle ihren Platz im Block gefunden hatten, konnte der lautstarke Support starten. Durch die Ergebnisse am vorherigen Spieltag war schon im Vorhinein klar, dass es für beide Mannschaften um nichts mehr geht. Vardar hatte den Playoff-Platz inne und konnte diesen auch nicht mehr an Pelister verlieren. Beflügelt von der 1:0-Führung sang man sich regelrecht in einen Rausch. In die zweite Halbzeit wurde mit einem schwarz-roten Rauchintro gestartet. Der Support ebte nicht ab und auch das 1:1 hatte keine Auswirkung darauf. Vereinzelt wurden noch Fackeln gezündet und mehrmals wurde laut kundgetan, was man von Pelister hält. Die Ultras von Čkembari hatten leider ein Verbot bekommen, das Spiel zu besuchen. Im Vorfeld rief Komiti diese auf, trotzdem nach Skopje zu fahren. Es wurde freies Geleit und Schutz durch Komiti garantiert, jedoch kam es leider zu keinem Duell auf den Rängen. Nach dem Abpfiff wurden die Sachen zusammengepackt und der Mannschaft noch Mut und Unterstützung für das anstehende Playoff-Spiel zugesprochen. Für uns ging es nun per Linienbus zu einem Motorradclub, der einigen noch von den Feierlichkeiten zur 15-jährigen Bruderschaft bekannt war. Dort wurde die nächsten Stunden gemeinsam gefeiert, bis bei mir das Bett rief. Einige hatten noch immer nicht genug und machten bis in die Morgenstunden weiter.



Der Mittwoch wurde dann zum reichlichen Ausschlafen genutzt. Erst am späten Nachmittag trafen wir uns mit Mitgliedern der Gruppe Pivo in einer Kafana. Die letzten Tage sah man den meisten von uns an und so wurde des Öfteren eine Cola statt des nächsten Skopskos bestellt. Nach circa drei Stunden wurde sich verabschiedet und es ging zum Ausklang in eine erst kürzlich eröffnete Bar von einem Mitglied der Gruppe Loyal Fans. Hier mischten sich nicht nur Mitglieder der verschiedenen Untergruppen Komitis mit unseren Leuten, sondern auch diverse Personen des Vereins, wie dem Doktor, dem Jugendleiter und auch dem Torwart von Vardar. Dieser pflegt ein sehr inniges Verhältnis zu Komiti und ist auch uns gegenüber sehr offen, was er in diversen Gesprächen und einem Verbleib bis in die frühen Morgenstunden unter Beweis stellte. Irgendwann kam dann aber der Moment, an dem wir uns verabschieden mussten, der nächste Tag sollte schließlich wieder im Auto verbracht werden.

Nach einem ausgiebigen Einkauf fuhren wir am Donnerstagmorgen noch zum Grab von Darko. Für uns alle ein sehr emotionaler Moment, da der Großteil von uns sehr gut mit ihm befreundet war und wir es immer noch nicht fassen können, dass er nicht mehr unter uns ist. Sazdo und Darko unvergessen!

Auf der Rückfahrt merkte man, dass die letzten Tage ihre Spuren hinterlassen haben. Eindrücke mussten verarbe-

itet werden und auch die Körper bekamen eine leichte Entgiftung, da kein einziges Bier mehr getrunken wurde. Leichter Aufreger dann an der serbisch-kroatischen Grenze. Für einen in Deutschland lebenden Komiti hatten wir ein paar Sachen mitgenommen, für die der kroatische Zoll jedoch Papiere sehen wollte. Nach langem Hin und Her ging es wieder zurück auf die serbische Seite, wo die Sachen bei einer Spedition hinterlegt wurden. Das Gelächter bei den Grenzbeamten war groß, als wir die Grenze nach Kroatien dann ein zweites Mal überquert haben. Mit 1,5 Stunden Verspätung konnte die Reise dann anschließend weiter gehen und 26 Stunden nach Abfahrt sind wir auf den Hof der Autovermietung eingebogen. Abschließend können wir uns bei Komiti nur bedanken. Die Gastfreundschaft auch gegenüber unseren Skopje-Neulingen war mal wieder unglaublich und von den Momenten werden wir noch ewig zehren. Ein Dank geht auch raus an die Bullibesatzung. Es war eine grandiose Fahrt mit herrlich dummen Gesprächen und jeder Menge Spaß. Bei der nächsten Bullifahrt bin ich trotzdem nicht mehr dabei - ich bin dafür zu alt.

φάλα браќа! Brotherhood forever!



CURVA SUD SIBERIANO

Aktuelle Lage

Die vergangenen Spieltage liefen für unsere Freunde ganz in Ordnung. Im Auswärtsderby gegen Neapel, bei dem der SSC mit einem Sieg hätte Meister werden können, versaut Salernitanas Díaz kurz vor Schluss mit dem 1:1 Ausgleichstreffer die vorbereitete Siegesfeier in der Stadt. Natürlich eine Schmach für bereits feiernden Napolitani. Auch wenn diese einen Spieltag später dann offiziell Meister wurden, freuten sich natürlich alle den Feinden kurzweilig die Stimmung versaut zu haben. Sicherlich auch eine schöne Antwort auf die „Schmuckstücke“ in der Innenstadt Napolis. Diese wurde nämlich in den Wochen zuvor mehr und mehr für die Meisterschaftsfeier geschmückt, inklusive Toilettenschüsseln und Särgen, bemalt mit den Wappen der anderen Serie A Clubs und Feinden.

Danach spielten unsere Freunde zuhause 3:3 gegen Florenz und verloren in der Woche darauf bitter mit 2:1 in Empoli. Diese ärgerliche und unnötige Niederlage egalisierten unsere Freunde kurz darauf aber mit einem Last-Minute 1:0 Sieg gegen Atalanta.

Am kommenden Montag dürfen unsere Freunde auswärts gegen die Roma ran, danach folgen Udinese und Cremonese. Mit acht Punkten Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz, bei drei verbleibenden Spielen, sollte nun also nichts mehr anbrennen. Dann heißt es am 4. Juni hoffentlich: Die Salernitana bleibt auch in der nächsten Saison erstklassig!



Collagentausch

Eine weitere der vielen romantischen Eigenarten der Fußballszene ist Ende der Neunzigerjahre der Collagentausch. Jeder, der mal ein Fanzine aus dieser Zeit in der Hand hatte, wird sicherlich schon über diese vier zusammengefügte Fotos inklusive einem Motiv in der Mitte gestolpert sein. Entweder, weil die Collage dort direkt abgebildet war, sogar auf die Titelseite geklebt, oder weil jemand dort eine Annonce zum Tausch oder Verkauf geschaltet hatte. Wie immer bei Sammelleidenschaften war die Qualität der Fotos dabei gar nicht so wichtig, sondern Seltenheit oder Herkunft der Szene war entscheidend. Aber fangen wir von vorne an.



Die Herstellung war meistens dieselbe: Man nahm vier Fotos aus seiner eigenen Szene, platzierte diese in 2 x 2 Formation in einem Viereck und klebte in die Mitte noch ein Motiv seiner Wahl. Dies konnte das Vereinswappen oder das der eigenen Gruppe sein, eine leicht bekleidete Frau, ausgeschnitten aus einer Zeitung, oder, für die ganz Talentierten, ein selbst gezeichnetes Motiv. In der jungen Schalker Ultraszene wurde dabei zumeist das gute alte Paint zu Hilfe genommen. Damit ging es in den Fotoladen des Vertrauens und dieser vervielfältigte dieses Kunstwerk auf 10 x 15 cm Fotopapier. Teuer war es dabei nie, schon mit zehn Cent pro Collage war der geneigte Sammler dabei. Die Qualität der Fotos und Kreativität der Collagen war dabei, wie bereits erwähnt, gar nicht so wichtig – wenn mal wieder fünf Kilogramm Rauch in der Nordkurve in den Himmel gejagt wurden, nutzten gleich mehrere Personen aus der eigenen Szene das Foto davon, um daraus eine Collage zu basteln.

Das Tauschen an sich war aus heutiger Sicht fast unglaublich unverkrampft. Man schnappte sich einfach seinen Sammelordner und marschierte damit zum Gästeblock beziehungsweise zur Heimkurve. Dort warteten dann schon häufig Gleichgesinnte der anderen Szene. Nach getätigtem Tauschgeschäft noch rasch ein Bier zusammen getrunken und fertig. Dies fand so mit fast allen Szenen in Deutschland statt. Selbst im wilden Osten funktionierte es ohne großartigen Stress, wenn man zum Beispiel auf die Sammlerflotte der Elbflorenz traf. Dass es dabei auch Grenzen gab und nicht mit Essenern und Dortmundern getauscht wurde, versteht sich von selbst. Ein besonderes Exemplar dieser Sammelleidenschaft war eine Ikone der Schalker Fanszene, der dafür bekannt war, dass er immer einen Rucksack mit drei vollen Ordnern Tauschmaterial dabei hatte.



Neben den Spieltagen spielte das überregionale Fanzine „Matchlive“ noch eine wichtige Rolle, denn in diesem schalteten verschiedenste Leute Anzeigen. Als Leser steckte man einfach Bargeld in einen Briefumschlag und wenige Tage später hatte man neue Collagen für seine Sammlung. Ebay Kleinanzeigen mal anders. Auch der berühmte Münchner Laden „Sport Bock“ war eine beliebte Anlaufstelle, neben Schals und Fanzines von Fußballszenen aus ganz Europa wurde dort auch der Collagensammler fündig. Eine wunderbare Vorstellung, wie sich ganze Gästebusse vor dem Spiel noch auf den Weg in diesen Laden machten und sich eindeckten.

Apropos Europa, wie so vieles im Fußball sind die Collagen auch keine Erfindung der Deutschen. Bereits viele Jahre zuvor wurden diese in Spanien, Frankreich und natürlich Italien hergestellt und getauscht. Collagen aus anderen Ländern hatten dementsprechend auch einen viel höheren Stellenwert in der eigenen Sammlung. Wollte man beispielsweise an Bilder aus Italien kommen, war der Ostkurvensaal im Weserstadion ein Geheimtipp. Dort traf man auf einen Vertreter der Bremer Ultraszene, der in dieser Zeit schon viel in Italien zum Hoppen unterwegs war und von seinen Reisen Collagen herstellte. Wie gesagt, eine völlig andere Zeit und heute kaum auszudenken, dass man einfach so in den Ostkurvensaal marschiert und nach einem gemeinsamen Bier mit einem Haufen neuer Collagen in der Tasche wieder verschwand.



Zu Hause wurden die vielen Fotos dann liebevoll in Ordnern einsortiert und archiviert. Diese sind heute definitiv Zeiteugen einer anderen Fußballwelt. Zu Ende ging die Phase des Collagentauschs in den Jahren um 2003. Erst wurden die Collagen nur noch auf normalem Papier gedruckt und irgendwann dann gar nicht mehr. Es bleibt zu hoffen, dass die vollen Ordner noch heute ab und zu hervorgeholt werden und in Erinnerung geschwelgt wird. Denn wie immer gilt: Kein Foto auf dem Handy oder Computer kann je Gefühle und Erinnerungen so sehr hervorholen, wie Papier es kann.

Collagentausch in Italien

Als bei den Recherchen zu dem Thema heraus kam, dass auch diese Tradition aus Italien stammt, wurde natürlich mal direkt bei einem älteren Fratello aus Salerno nachgefragt, wie es eigentlich da so lief:

In Italien waren es nicht immer die vierteilten Fotos, sondern häufig auch Postkarten mit einem einzigen Motiv. Es gab aber beides. Häufig tauschten und schickten sich Szenen nach den jeweiligen Spielen ihrer Vereine gegeneinander im Anschluss Fankurvenbilder dieser Partie. Genauso wie in Deutschland wurden in einem überregionalen Fanzine („Supertifo“) Anzeigen geschaltet und so Tausch- und Kaufpartner gesucht. Überhaupt spielten besonders in Süditalien in dieser Zeit Briefe eine wichtige Rolle, da in den Neunzigerjahren längst nicht alle Haushalte über einen Festnetzanschluss verfügten und so Brieffreundschaften eine ganz andere Bedeutung hatten als heute. Historische Gruppen aus Salerno wie Ultras '78 Plaitano und Granata South Force beteiligten sich an der Herstellung der Collagen und mit etwas Glück kann man diese auf den bekannten Plattformen ergattern.



Das Berger Feld

Vom Berger Feld da kommen wir, Ruhrpottkanacken aus dem Ruhrrevier, ohne Arbeit ohne Geld, folgen wir dir ans Ende dieser Welt

Oder auch: Mit dem Flugzeug von Gelsenkirchen nach Skopje und Salerno

Dachte der Autor dieses Textes als sehr junger und offensichtlich etwas einfältiger Mensch noch, dass das Vereinsgelände nach dem damaligen Trainergott Jörg Berger benannt ist, wurde spätestens nach der unruhlichen Entlassung Bergers klar, dass der Name doch andere Hintergründe haben muss.

Das Berger Feld liegt bekanntlich genau in der Mitte zwischen Buer und Gelsenkirchen. Bis in die 1930er-Jahre wurde diese Fläche auch kaum beziehungsweise vor allem landwirtschaftlich genutzt. Mit dem Haus Darl und dem Haus Balken siedelten sich zwar auch zwei Rittersitze an (an das Haus Darl erinnern noch heute die Straßen Darler Heide und Darler Straße), ansonsten hatten die Herren des Schloss Berge allerdings ihren Daumen auf der Gegend und verlangten Abgabe für dessen Nutzung.

der Straßen in der Innenstadt, auf denen sich ein spezieller Verkehr mit sehr autoregulatorischem Ansatz abspielt, welcher sich aber intuitiv als Fußgänger leicht adaptieren lässt. Zwischen Roller- und Autofahrern werden dort viele Konflikte ausdiskutiert, aber scheinbar auf wundersame Weise meist nach einigen Augenblicken des Verkehraufhaltens ein Konsens gefunden. Die optischen und olfaktorischen Reize auf den Märkten sind sehr besonders und interessant. Ein Highlight für mich war vor allem der wilde Marktbesuch im besagten Viertel Derb Sultan. Der Markt in der Medina, der Innenstadt Casablanças, ist der Streetart nach zu urteilen hingegen klares Wydad-Gebiet. Über ein kleines Fußballmatch am Strand zwischen etlichen Jugendlichen, die die Tore mit ihren Rucksäcken absteckten und einige technische Feinheiten parat hatten, freute sich das Romantikerherz natürlich auch ungemein.

Ein kleines Manko an der Reise war die Verpflegungssituation. Aus Respektgründen wollte ich während Ramadan in der Öffentlichkeit tagsüber nichts essen. Die Optionen dafür waren in Casablanca auch kaum gegeben. Nur McDonald's scheint ein Safe Space für Hungrige zu sein. Die Filialen sind ständig gut gefüllt und der nahezu einzige Ort in Casablanca, an dem während Ramadan tagsüber in der Öffentlichkeit gegessen wird. Dazu sind einige Glovo-Roller unterwegs, um Essen zu liefern, Cafés und Restaurants, aber auch Kleidungsgeschäfte bleiben komplett geschlossen oder öffnen nur kurzzeitig beziehungsweise zu später Stunde am Wochenende. Ein supergutes Couscous-Gericht hatte ich am einzigen freien Abend in Casablanca immerhin doch noch bekommen. Dass meine just-in-time Planung durch ausgebuchte Züge einen Besuch von MAS de Fez gegen Ittihad Tanger verhinderte, konnte ich dank des guten Essens und einem Gästeverbot bei diesem Spiel so ganz gut vertragen.

AS FAR Rabat – Chabab Mohammedia 1:0 (1:0)

Am Vortag des freien Abends, also am Morgen nach dem Casablanca-Derby, begab ich mich allerdings noch nach Rabat für das Ligaspiel zwischen AS FAR Rabat, dem Armeeverein Marokkos, und Chabab Mohammedia. Auf dem Papier war das Spiel sicherlich kein Kracher, auch wenn mit AS FAR Rabat ein Heimspiel einer der besten Szenen Marokkos anstand. Häufig sind es neben den großen Derbys dann auch solche Spiele mit einem gewissen X-Faktor, die einen großen Reiz ausmachen können. ASFAR wurde auf Initiative des Königshauses gegründet, gilt dadurch ein Stück weit als Vertretung der Eliten und hat in Marokko nach Wydad zusammen mit Raja die meisten Erfolge nachzuweisen. Als im Februar 2022 nach zwei Jahren ohne Fans die Stadien wieder geöffnet wurden, hatte die Fanszene aus Rabat nicht allzu lange etwas davon. Nur wenige Wochen später sorgten Auseinandersetzungen nach dem Pokal-Aus für eine Sperre bis Saisonende. Die Fanszene klagte öffentlichkeitswirksam den Staat als Schuldigen für diese Misere an, die durch die mangelnde Bildung und Perspektivlosigkeit der Jugend hervorgerufen sei. Die Situation innerhalb der Fanszene bereitete mir auch in dieser Saison bei Reiseantritt etwas Sorgen. Bei der zuerst geplanten Reise, die letztendlich ein anderer Schalker alleine angetreten war, hatte sich die Rabat-Fanszene unter dem Kurvenbündnis „Curva Che“ während eines Spiels im internationalen Confederations Cup gewalttätig zerstritten und führte zwar seitdem schon wieder eine gemeinsame Pyroshow mit einem „Curva Che“-Chorespruchband durch, trat allerdings nicht mehr mit gemeinsamer Zaunfahne auf.

Neben den Ultras Askary Rabat und der Gruppe Sale aus der gleichnamigen Nachbarstadt von Rabat positionierte sich daneben die Blackarmy mit einer eigenen Sektion aus Sale. Letztere beiden stehen zwar nicht zentral in der Kurve, hatten aber sichtlich den größeren Haufen beisammen. Dieser Fakt allein erscheint schon als eine nahrhafte Grundlage für Konflikte. Anders als bei Raja füllte sich die Kurve an diesem Tag überaus langsam. Ähnlich gut verlief aber vor dem Spiel der saftige Ganzstadion-Soundcheck, der von einer enorm lautstarken Gegengerade initiiert wurde. Einer der Kurvenvorsänger lief im Innenraum vor die Gegengerade und stimmte nochmal einen Gesang an. Die Beteiligung war enorm und so gestikuliert er, dass sich mehr Leute in die Kurve begeben sollen. Die Rekrutierungsaktion ging noch eine Weile weiter und man konnte auf dem Umlauf oberhalb

der Tribüne die Menschen in Bewegung Richtung Kurve beobachten, sodass diese nach und nach noch etwas an Personal gewann. Vor dem Spiel konnte ich ein paar Ultras dabei zuschauen, wie sie vor der Kurve noch die letzten Arbeiten an einem Choreospruchband verrichteten. Der Mob der Blackarmy verließ kurz vor Spielbeginn die Kurve und trieb mir nun doch wieder ein paar Sorgenfalten ins Gesicht. Wenige Minuten später stürmten sie jedoch wieder unter eigenem Gesang in die Kurve und positionierten sich mit ihren Zaunfahnen. Es folgte eine halbe Stunde richtig starker Support, geschlossen von der ganzen Kurve, oft sogar von weiten Teilen des Stadions. Dann allerdings begannen die Vorbereitungen für eine Zettelchoreo und der Gesang wurde für rund zehn Minuten komplett eingestellt. Die Kurve war weiterhin nicht ganz gefüllt, sodass nun etliche Leute in der Kurve nahe der Gegengerade wild gestikulierten, um zusätzliche Personen zu rekrutieren. Nach einigen Augenblicken waren alle Plätze dann belegt und die Choreo wurde durchgeführt. Das Motiv konnte ich nicht erkennen, auch nicht später auf Fotos. Einige Leute verließen die Kurve direkt wieder. Das war eher "geht so". Der verbliebene Kern sorgte aber im Anschluss und in der zweiten Halbzeit noch mit ein paar schönen Gesängen für tolle Momente in einer erneut großartigen nächtlichen Kulisse.



Die Gesänge von Rabat waren mir im Voraus bei Weitem nicht so geläufig wie die von Raja, sodass ich direkt eine Handvoll gänzlich neue Lieder entdecken konnte, die es mir sehr angetan haben und mich noch lange begleiten werden. Rund um die 60. Minute wurde parallel zu einer schönen Schalparade ein weiteres Choreospruchband vor der Kurve ausgebreitet, wodurch natürlich nochmals feurige Erwartungen geweckt wurden. Just in dem Moment, als es angehoben wurde, klackten auch schon die Fackeln,

bevor ich „We breathe Steam for the Dream“ überhaupt zu Ende lesen konnte. Das Fackelmeer verteilte sich über die Kurve und weite Teile des Stadions. Trotz ein paar Batterien in Ergänzung kam der Gassenhauer, der zeitgleich angestimmt wurde, enorm gut durch.

„Das ist ein Versprechen von uns an dich, wir geben unser Blut für dich. Seit meiner Kindheit habe ich dir mein Leben geschenkt. Alles riskiert und für dich wurden wir inhaftiert. Sie haben mich verurteilt wegen meiner Liebe zu dir. Nimm alles von mir – auch meine Rechte. Lass mich leben und lass mir meine Leidenschaft. Es ist eine Seele, die mich verfolgt und in der Dunkelheit die Einzige ist, die mir Licht bringt. Das ist das Leben in unserem Land. Nur der Fußball und meine Liebe vergessen mich nicht. Sie haben unsere Jugend zerstört und die Gefängnisse für uns geöffnet. Um das Bild zu erklären, singe ich in der Kurve darüber.“

Wenn solche Texte vom ganzen Stadion gesungen und von Hunderten Fackeln begleitet werden, lässt das einen nicht kalt und brennt sich unvergesslich ein. Das in der Folge stark zugerauchte Stadion wurde genutzt, um mit Handytaschenlampen – wieder über das gesamte Stadion verteilt – erneut ein beeindruckendes Bild zu erzeugen. Verrückt. Einen Tag nach der heftigsten Pyroeinlage meines Lebens hatte ich auch schon den neuen Platz 2 gesehen. Der Weg zurück vom Stadion in die Innenstadt in Rabat bedarf einer kurzen Taxifahrt und kann anders als in Casablanca nicht zu Fuß zurückgelegt werden. Dass es noch sehr vielfältige andere Transportmöglichkeiten gibt, beweisen die heimischen Fans, die nicht nur in, sondern auch zahlreich auf den Shuttlebussen zurückfahren, sich in Massen auf Transportern tummeln oder zu acht in normalen Pkws auf den Fensterrahmen sitzend weiter ein paar Gesänge anstimmen. Rabat ist eine absolute Empfehlung.

Wydad AC - MC Oujda 1:0 (1:0)



Nach dem oben bereits erwähnten Pausentag mit Couscous in Casablanca stand die Rückkehr der Winners 2005 von Wydad nach dem Derbyboykott im Ligaspiel gegen Oujda an. Ähnlich wie bei Rabat war kein großer Gegner auf den Rängen gegeben und das Spiel von nicht allzu viel Brisanz geprägt. Dennoch stellt auch Wydad eine der besten Fanszenen Marokkos dar. Hielt ich sie vor ein paar Jahren sogar mal für die beste des

Landes, ist sie in meinen Augen zuletzt ein wenig in den Schatten von Raja gerückt. Bei diesem Spiel, das auch schon wie das Derby im Stade Mohammed V, der Spielstätte beider Vereine aus Casablanca stattfand, gab es zwar auch eine mehrteilige Papptafelchoreografie mit je einem Lied zu jedem Bild, Pyrotechnik fand aber nur sehr vereinzelt Anwendung. Bei Wydad werden seit einiger Zeit auch Trompeten in der Kurve verwendet. Manche Rhythmen, die die Winners hinaubern, schaffen schon ein Alleinstellungsmerkmal für die Kurve und hatten ihren Reiz. Über weite Teile des Spiels fand der Support allerdings lediglich von der durch Sperrblöcke etwas isolierten Kurve statt. Dies kostete im Vergleich zu den anderen beiden Szenen etwas Lautstärke. Hin und wieder sind jedoch die gegenüberliegende Kurve und weit entfernte Gegengerade eingebunden worden mit Wechselgesängen oder Handylicht-Aktionen. Am meisten erfreute ich mich an manchem älteren Gesang und einem prägnanten Trommelrhythmus, der von der Kurve abwechselnd von verschiedenen Armbewegungen begleitet wurde und einen richtig coolen Vibe kreierte.

Der Morgen nach dem Spiel führte mich wieder über die Bahn- und Fährstrecke zurück nach Spanien, wo ich auf meine Partnerin traf und noch ein paar Tage mit ihr in Malaga verbrachte, um die unglaublichen Eindrücke zu verarbeiten. Ich kann jetzt schon sagen, dass ich definitiv zurückkehren werde, um noch etwas mehr vom Fußball und Basketball, der auch öfter mal von den noch reichlich zu erkundenden Fanszenen in Marokko besucht wird, zu erleben.



Bremen: Beim Spiel des SV Werder gegen Bayern München kam es sowohl auf der Heim- als auch auf der Auswärtsseite zum Abbrennen von Pyrotechnik. Die Polizei räumte als Reaktion darauf die Sitzplätze unter dem Gästeblock. Den betroffenen Fans wurden im Nachhinein die Eintrittspreise durch Werder Bremen erstattet. Nach dem Spiel wurden knapp 400 Bayernfans über mehrere Stunden von der Polizei kontrolliert und einer erkennungsdienstlichen Behandlung unterworfen. Wie der Club Nr. 12, die Vereinigung aktiver Bayernfans, nach dieser Maßnahme beschrieb, war es dabei nicht möglich, alleine auf die Toilette zu gehen. Auch die Bremer Fanhilfe schätzte diese Maßnahme als klar rechtswidrig ein.

Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf stellte vor kurzem ein neues Pilotprojekt für Eintrittspreise in der kommenden Saison vor. So sollen bei drei Heimspielen alle Fans (mit Ausnahme der Business-Sitze) gratis ins Stadion kommen, was explizit auch Gästefans beinhaltet. Dieses Projekt steht unter dem Titel „Fortuna für Alle“ und soll durch Sponsorengelder finanziert sowie in der Zukunft gegebenenfalls noch erweitert werden. Langfristig sollen immer mehr Spiele und eventuell auch Dauerkarten kostenlos werden, wobei langjährige Mitglieder Vorteile bei der Verlosung haben würden.